



Drei, die sich gut verstehen: die Hilfskraft Edyta Biniasz, die 73-jährige Gudrun Linhof und ihr Sohn Jan Markus bei einem gemeinsamen Winterspaziergang.

Fotos: Katharina Alt

„Sie ist perfekt!“

Nach einem Schlaganfall ist Gudrun Linhof auf fremde Hilfe angewiesen. Sie und ihre Familie entscheiden sich für eine legale Hilfskraft aus Osteuropa – und sind zufrieden mit der Lösung

Von Julia Lenders

Gudrun Linhof kämpft mit den Worten. Sie will erzählen, wie das war, vor drei Jahren. Damals, als sie den Schlaganfall hatte. Aber die Worte wollen ihr einfach nicht über die Lippen kommen. Sie scheinen fest zu stecken. „Soll ich es für dich er-

Wege zur Pflege



AZ-SERIE FOLGE 9

zählen?“, fragt ihr Sohn Jan Markus und legt zärtlich die Hand auf ihren Arm. Gudrun Linhof nickt.

Sie saß mit ihrer Schwester in einem Café, als es passierte. Plötzlich reagierte sie nicht mehr: In diesem Moment hatte sie den ersten von zwei Schlaganfällen an diesem Tag.

Seither ist nichts mehr wie früher. „Die rechte Hand macht einfach nicht mehr mit“, erzählt die 73-Jährige. Doch noch viel belastender

sind für sie die Wortfindungsstörungen. „Es nervt sie selbst am meisten, wenn sie weiß, was sie sagen will – und die Worte kommen nicht raus“, sagt ihr Sohn.

Von einem auf den anderen Tag war Gudrun Linhof auf fremde Hilfe angewiesen. Bei der Körperpflege, im Haushalt, bei den alltäglichsten Handgriffen. Doch wie sollte diese Hilfe aussehen? Ihre fünf Kinder, die über ganz Deutschland verstreut leben, hielten Familienrat. Rasch war klar: Ein Umzug ins Altenheim kommt nicht in Frage. Zumal Gudrun Linhof sehr an ihrer Wohnung in Schondorf am Ammersee hängt.

Man kann es gut verstehen. Das sonnendurchflutete Wohnzimmer zeugt davon, dass hier ein kreativer Kopf zuhause ist: ein großes Bücherregal, geschmackvolle Möbel, ein toller Flügel. Die Seniorin spielte, bevor sie krank wurde, sehr gut darauf.

Von einer Freundin kam der Tipp, es mit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung in den eigenen vier Wänden zu versuchen – und eine osteuropäische Helferin einzuziehen zu lassen. Legal.

Über die „Pflegevermittlung Brinkmann“ lernte Gudrun Linhof die Polin Edyta Biniasz kennen. Eine bodenständige, zupackende, herzliche Person

– und ein großer Glücksfall, denn die beiden Frauen mochten sich auf Anhieb.

Seit inzwischen zweieinhalb Jahren kommt die 46-Jährige regelmäßig an den Ammersee, um Frau Linhof zur Seite zu stehen. Sie bleibt jeweils für einen bis zwei Monate, dann geht's wieder für einige Wochen heim, nach Roszowic. Dort hat Edyta Biniasz einen Bauernhof, um den sich ihre zwei erwachsenen Söhne kümmern, wenn sie mal wieder weg ist. In Polen selbst kann sie sich nur als Kellnerin ein Zubrot verdienen. Das reicht nicht. Deshalb Deutschland.

Über Geld spricht man nicht gern. Die Linhofs haben aber kein Problem damit, die Zahlen offen zu legen. Zwischen 1800 bis 2000 Euro bezahlen sie jeden Monat für die 24-Stunden-Betreuung – je nachdem, ob Feiertagszuschläge fällig werden. Hinzu kommen Kost und Logis für Edyta oder einer der anderen Hilfskräfte, die im Wechsel mit ihr arbeiten.

So eine Summe muss man erst einmal aufbringen können. Das weiß auch Jan Markus Linhof und sagt: „Wir machen uns immer wieder klar, dass wir eine privilegierte Situation haben.“

Sein verstorbener Vater hat eine Betriebsrente hinterlassen. Außerdem erhält seine Mutter monatlich 440 Euro Pflegegeld – beides zusammen reicht, um die Kosten zu decken.



Edyta Biniasz massiert Gudrun Linhof die Finger. „Die rechte Hand macht einfach nicht mehr mit“, sagt die Seniorin, die seit drei Jahren pflegebedürftig ist.

Wie viel davon kommt tatsächlich bei Edyta Biniasz an? „Von einem Monat habe ich 1000 Euro netto“, erzählt sie. Also etwas mehr als die Hälfte dessen, was die Linhofs bezahlen. Sie sagt: „Ich bin damit zufrieden.“

Angestellt ist die 46-Jährige bei einer polnischen Firma, die sie nach Deutschland entsendet. Über diese Firma ist Edyta sozialversichert.

Vor Kurzem hat sie die Agentur in ihrer Heimat gewechselt. Was sie an ihrem vorherigen Arbeitgeber unter anderem gestört hatte: Wenn sie an deutschen Feiertagen arbeitete, mussten die Linhofs zwar Zuschläge berappen. Bei ihr sei davon aber nichts ange-

kommen, sagt sie. Bei der deutschen Pflegevermittlung Brinkmann heißt es dazu, man arbeite mit Edytas vormaliger Agentur auch immer weniger zusammen.

Der Preis der 24-Stunden-Betreuung richtet sich übrigens danach, wie gut die polnischen Pflegekräfte Deutsch

ANZEIGE

24-Stunden-Pflege zu Hause. Legal und bezahlbar.
www.bayernpflege.de
Tel. 0 81 58 - 997 290, M. Schröter

sprechen. Kennen sie nur einzelne Wörter, liegt er bei 1350 Euro. „Das bietet ich wirklich sehr ungern an“, sagt Manuela Kosik von der Pflegevermittlung Brinkmann. „Dann wird's sehr mühsam.“ Die meisten Kunden würden sich aber ohnehin für eine der mittleren Kategorien entscheiden – wie die Linhofs.

Edyta Biniasz ist, wie fast alle ihrer Kolleginnen, keine ausgebildete Pflegekraft. Deshalb darf sie zum Beispiel keine Tabletten für Gudrun Linhof herrichten. Das übernimmt ein Pflegedienst. Aber Edyta hilft der Seniorin beim Waschen, Duschen, sie kocht, kauft ein und massiert ihr die rechte Hand, die den Dienst versagt. „Sie ist perfekt“, schwärmt Jan Markus Linhof.

Bei der ersten Helferin, die zu seiner Mutter kam, war das anders. „Sie war eine Voll-Katastrophe“, sagt er – und bekommt gemeinsam mit seiner Mutter einen Lachanfall. „Sie fühlte sich eigentlich als

Schauspielerin.“

Die beiden hoffen, dass sich noch eine zweite feste Helferin findet, die sich mit Edyta abwechselt. Denn sich, wie jetzt, alle paar Wochen an ein neues Gesicht zu gewöhnen – mehr noch: mit einem fremden Menschen zusammen zu leben – ist anstrengend. Auch wenn Jan Markus Linhof über seine Mutter sagt: „Ich bewundere an ihr, dass sie so offen und zugewandt ist. Ich könnte das nicht so gut.“ Die 73-Jährige nimmt's pragmatisch: „Ich habe keine Wahl.“

Umso glücklicher ist sie, dass Edyta und sie sich so sympathisch sind. Der Alltag der beiden Frauen hat sich gut eingependelt. Wann Edyta Mittag macht, wann sie mit ihren Söhnen spricht, wann Zeit fürs Bett ist – darüber müssen die beiden nicht viele Worte verlieren. Und die Worte sind es ja, die Gudrun Linhof so oft quälen. Wenn es dann nicht weitergeht, wenn die Sprache wieder stockt, streicht Edyta ihr über den Rücken. „Was willst du sagen?“, fragt die Polin geduldig.

Wie ist es für sie, so oft weg von zu Hause zu sein? Heimweh habe sie nur ganz selten, sagt Edyta. „Mir geht es gut hier.“ Und ein Stück Polen nimmt sie meistens auch mit, wenn sie wieder an den Ammersee fährt: Dann gibt es Eier, Karotten, Enten oder Kaninchen von ihrem Bauernhof.

Wie ist es für sie, so oft weg von zu Hause zu sein? Heimweh habe sie nur ganz selten, sagt Edyta. „Mir geht es gut hier.“ Und ein Stück Polen nimmt sie meistens auch mit, wenn sie wieder an den Ammersee fährt: Dann gibt es Eier, Karotten, Enten oder Kaninchen von ihrem Bauernhof.

Morgen lesen Sie:

Flucht ins Ausland – weil Pflege hier so teuer ist

So funktioniert die 24-Stunden-Pflege zu Hause

Rechtslage, Arbeitszeit, Kosten: Hier lesen Sie die wichtigsten Fakten zum Thema

Ist eine 24-Stunden-Betreuung zu Hause durch osteuropäische Pflegekräfte legal? Das EU-Recht macht eine legale Lösung möglich. Das so genannte Entsende-Modell, das auch im Artikel oben beschrieben ist, funktioniert kurz gefasst so: Die Betreuungs- oder Pflege-

fachkraft ist in ihrem Heimatland bei einer Firma sozialversicherungspflichtig angestellt. Diese Firma muss die Entsende-Voraussetzungen erfüllen (Nachweis: A1-Formular).

Ansprechpartner für die Pflegebedürftigen und ihre Familien ist allerdings eine Agentur in Deutschland. Sie übernimmt die komplette Abwicklung und Organisation.

Über diese Agentur wird ein Vertrag mit dem Entsendeunternehmen geschlossen.

Wie findet man den passenden Anbieter? Das Internet ist voll von Angeboten. Bei der Auswahl sollte man darauf achten, dass die Agentur möglichst in der Nähe ist. Der Anbieter sollte sich zudem vor Ort ein Bild von der Wohnsituation des Pflegebedürftigen machen wollen – auch davon, wie die Betreuungskraft dort leben wird. Über Pflegedienste, Hausärzte und Selbsthilfegruppen kann man erfragen, welchen Ruf eine Agentur hat.

Mit welchen Kosten ist zu rechnen? Für eine 24-Stunden-Hilfe, die nach EU-Recht ordnungsgemäß gemeldet und versichert ist, liegt der Preis im Schnitt bei 1800 Euro. Wer ausgebildete Fachkräfte oder Helfer mit guten Deutsch-Kenntnissen benötigt, muss sich auf Kosten von bis zu 2400 Euro einstellen.

Der Pflege-Selbsthilfeverband e.V. warnt vor Dumpingpreisen unter 1200 Euro: „Dahinter verbergen sich teil-

weise höchst zweifelhafte Einstellungsmodelle.“ Und: Bei der 24-Stunden-Helferin sollte auf jeden Fall mehr als die Hälfte der Summe ankommen, die für sie bezahlt wird.

Geht's mit deutschem Fachpersonal auch? Das wäre für die allermeisten absolut unerschwinglich. Der Pflege-Selbsthilfeverband kalkuliert mit rund 14 600 Euro pro Monat – für eine 24-Stunden-Betreuung durch deutsche Pflegekräfte

(3,5 Stellen), die sich im Schichtdienst abwechseln.

Nur die Kosten für die so genannte „häusliche Intensivpflege“, also zum Beispiel im Fall von beatmeten Patienten, werden in der Regel voll übernommen.

Wie ist das mit der Unterbringung? Grundsätzlich haben die 24-Stunden-Helferinnen freie Unterkunft und Kost. Sie müssen ein eigenes Zimmer im Haushalt haben.

Wie ist die Arbeitszeit geregelt? Für die aus dem EU-Ausland stammenden Betreuungskräfte gelten die Arbeitsrechte in Deutschland – auch in puncto Arbeitszeit. Würde man's genau nehmen, müssten sich mindestens zwei, wenn nicht drei Personen die Rund-um-die-Uhr-Betreuung teilen. Umso mehr gilt: Es sollten klare (Frei-)Zeiten mit der Helferin vereinbart werden, denn auch sie hat ein Recht auf Erholung. lj